

Sohlander Paar baut alte Scheune zu Wohnhaus um - auf ungewöhnliche Art

Im historischen Gemäuer realisieren Saskia Glandien und Tobias Schicktanz ihren Traum vom modernen Wohnen; ohne Wände und mit Beton-Sofa. Jetzt gewähren sie Einblick.



Gemeinsam mit ihrem Partner Tobias Schicktanz baut Saskia Glandien diese Scheune eines Dreiseithofes in Sohland zu einem Wohnhaus um. Dabei trifft modernes Innenleben auf eine historische Hülle. © Steffen Unger

Von Bettina Spiekert

4 Min. Lesedauer

Sohland/Spree. Wilder Wein wuchert am Haupthaus und dem Mehrzweckgebäude. Das Kopfsteinpflaster und die Granitplatten zwischen ihnen und der Scheune auf der rechten Seite sind historisch wertvoll. In diesem Dreiseithof an der Hauptstraße in Sohland wagen Saskia Glandien und Tobias Schicktanz ein besonderes Experiment. Eigentlich sind sie schon mittendrin, denn seit drei Jahren bauen sie die Scheune zu einem Wohnhaus samt Gewerbeeinheit um.

Dabei gehen sie einen ungewöhnlichen Weg. Denn die äußere Hülle der denkmalgeschützten Scheune aus Feldsteinmauern bildet den Rahmen für ein Wohnhaus, das im Innern mit einer unerwartet modernen Architektur verblüfft. Gemeinsam mit zwei Architekturbüros aus der Region wollen sie dieses, ihr Traumprojekt verwirklichen. „Unsere Vorstellung vom Wohnen war am besten in der Scheune umsetzbar, die eine große Fläche für unsere Ideen bietet“, sagt Saskia Glandien.

Wohnideen werden von Architekten umgesetzt

Nachdem sie das ehemalige Koch'sche Anwesen vor sechs Jahren gekauft hatten, erarbeiten sie nicht nur ein Gesamtkonzept für das gesamte Ensemble. Für ihr künftiges Wohnhaus entstand gemeinsam mit befreundeten Architekten auch eine Architekturstudie, in die alle Ideen einfließen, die das Paar gerne umsetzen würde. „Das war anfangs viel Spielerei, aber dann konnten wir uns dem annähern, was auch umsetzbar sein würde“, sagt die gebürtige Saarländerin.

Eine Zimmereinteilung im klassischen Sinn, so wie sie etwa im Haupthaus mit vielen kleinen Einheiten zu finden ist, sucht man in dem künftigen Domizil der fünfköpfigen Familie vergebens. Denn in dem großen Raum finden sich im Innern nun plastisch bearbeitete Betonkörper, die auch gleich die neuen Wohnfunktionen wie Küche, Kamin, Sanitärräume und Treppen mit einschließen.

In der Wohnscheune trifft Beton auf Holz und Feldstein

Im Eingangsbereich kann der Blick bis unters Dach schweifen. Statt Wänden gibt es nur einen mittig platzierten Betonkubus, der jedoch eine ähnliche Funktion erfüllt. Aus Beton ist auch die Sofalandschaft, jedenfalls deren Unterbau. Im Obergeschoss, dort, wo sich die Schlafzimmer und Sanitärräume befinden, gibt es weitere ungewöhnliche Einrichtungsideen. Die Badewanne etwa steht mitten im Elternschlafzimmer. Die drei Kinder des Paares dürften sich über zweigeschossige Rückzugorte freuen.



Ein mittig platzierter Betonkubus teilt den großen Scheunenraum in verschiedene Wohnfunktionen wie Küche oder Wohnbereich auf. © Steffen Unger

Ihr Wohnkonzept beinhaltet zudem die Verbindung von Innen und Außen. Dazu wurden alle drei bestehenden Hoftore verglast und eine Terrassentür geschaffen. Das diese neu ist, ist an der Betoneinfassung erkennbar. „Unser Leben soll sich drinnen und draußen abspielen, da kommt uns auch wieder der große Raum zugute“, sagt die 38-Jährige. Für ihre ungewöhnliche Idee eines neuen Hauses in alten Wänden konnten sie nicht nur das Denkmalamt ins Boot holen. Auch übers Leader-Programm bekamen sie Förderungen.

Einzug noch für 2023 geplant

Inzwischen befinden sich Saskia Glandien und Tobias Schicktanz auf der Zielgeraden beim Hausbau. Noch in diesem Jahr will die Familie in ihr Traumhaus einziehen. „Es hat sich durch den Handwerker- und Materialmangel zeitlich einiges verschoben. Stünde die Entscheidung zu bauen jetzt an, hätten wir das sicherlich nicht gemacht“, ist Saskia Glandien überzeugt.

Dabei hatte das Paar den Kauf des Dreiseithofes ursprünglich gar nicht geplant. Doch irgendwann kamen sie mit den Vorbesitzern des Ensembles ins Gespräch, der Hof stand zum Verkauf. An Ideen mangelte es Glandien und Schicktanz nicht. „Also haben wir uns entschieden: Lass uns das ausprobieren“, sagt die Kommunikationswissenschaftlerin.

Dreiseithof als Ort der Begegnung und Kommunikation

Dabei war von Anfang an klar, dass der historische Dreiseithof, dessen Haupthaus um 1750 datiert, nicht nur der ideale Ort zum Wohnen für die Familie ist. [Er biete darüber hinaus Potenzial als ein Ort zum Arbeiten, aber vor allem der Begegnung und Kommunikation.](#) Dazu sei das weinumrankte Wohnhaus, das man weitgehend erhalten will, wie geschaffen. "Wir wollen regionales Handwerk und Industrie mit der Kreativwirtschaft zusammenbringen“, fasst Glandien ihre Vorstellungen zusammen.

Einen ersten Schritt geht sie dabei mit der Gewerbeinheit, die sich im linken Teil der Scheune auf etwa einem Drittel der Fläche befindet. Der ehemalige Stall wird ihr eigenes Büro beherbergen und auch anderen Interessenten offenstehen. In den Räumen mit den hohen Decken, Holzbalken und dem Kreuzgewölbe könnte die Keimzelle eines Ideen-Labors samt Netzwerk für Kreative und Handwerker entstehen. „Da wollen wir uns rantasten, was hier in Sohland möglich ist“, sagt sie.

Wer einen Blick in das Innere der Scheune im [Dreiseithof in Sohland](#) werfen will, der kann dies am Sonntag, dem 25. Juni 2023 tun. Dann laden Saskia Glandien und Tobias Schicktanz am Tag der Architektur zur Besichtigung ein. Natürlich sind auch all jene gern gesehen, die sich für die Gewerbeinheit interessieren. „Ob Ausstellungsraum, ein Ort zum Treffen, für Projekte oder Workshops, all das wäre hier möglich“, lädt Saskia Glandien Neugierige nach Sohland ein.

Tag der Architektur am 25. Juni 2023; Besichtigung des Dreiseithofes an der Hauptstraße 71 in Sohland nach Voranmeldung (E-Mail: hallo@solandia-dreiseithof.de) von 15 bis 18 Uhr; komplettes Programm des Tages der Architektur in Sachsen unter www.tagderarchitektur-sachsen.de